

18

Die Brillanten der Frau v. Drenstein.

Humoristischer Roman von Viktor Helling.

6) (Nachdruck verboten.)
„Na, dann geben Sie mir die Mappe mit den Unterschriften her.“ Der Oberleutnant nahm Platz. Aber es war heute richtig verheert. Gleich das erste Schriftstück, was dem Oberleutnant unter die Finger geriet, war ein sogenannter „Bücher“ von der königlichen Brigade, die eine Eingabe zur Neuauflage zurückgab. Und gerade die Auffertigung dieser Eingabe hatte der Oberleutnant doch so eingehend mit seinem Adjutanten besprochen.

Aber das war nicht das einzige Mißtrauensvotum, das das Regiment von der vorgelegten Behörde an diesem trüben Wintertage entgegennehmen mußte. Da kam eine scharfe Kritik über die seitens des Regiments eingereichten Winterabende, die der Brigade zu sehr gesellschaftlich, zu wenig wissenschaftlich waren, da kam eine scharfe Ordre, die sich mit unvorschriftsmäßigen Uniformen befaßte, die dem Herrn General in letzter Zeit allerorten in den Weg liefen und von mangelnder Unterweisung seitens des Regiments Zeugnis ablegten. Da war eine Ordonnanz im Brigadegeschäfts-gimmer überhaupt nicht in Erscheinung getreten, die ausdrücklich befohlen war. Und endlich kam dem sehr schon mehr bläulich denn freudig ange-lauterten, stöhnenden Kommandanten eine Mel-dung unter die Hände, worauf der Brigadegeneral mit Blei bemerkt hatte: „Riederlich!“ und die dann der Brigadeadjutant als „Geschäftszimmer-notiz“ dem Regimentsadjutanten zurückgereicht hatte. Daß gerade dieses gar nicht für das Auge des Oberleutnants bestimmte Stück Papier die-sein zu Gesicht kam, war entschieden böse.
„Wachmeister!“ rief der Kommandeur und schleppte die ganze Mappe in die Ecke. „Jetzt sehen Sie aber einmal nach, ob Sie den Herrn Adjutanten im Reithaus oder sonstwo entdecken. Lieben Sie sich aber vorher Stiefel an, Herr!“

Der Oberleutnant lehnte sich verzögert zurück. „So kann das nicht weiter gehen“, sagte er sich. „Die Brigade war noch nie so. Hier liegt fraglos eine tiefere Verstimmung vor. Ich kann mir zwar nicht denken, daß jemals persönliche Momente da-bei mitsprechen könnten, aber die Unzufriedenheit ist unverkennbar. Es kann natürlich auch weiter nichts sein, wie ein Zufall, aber ich glaube nach-gerade nicht mehr an derlei Zufälle.“

An der Tür klopfte ein Säbel, und es rief einer die Haken zusammen.

„Bodenlose Dummheit“, begann der Oberleutnant, ohne sich umzusehen. „Sie haben da eine mir direkt weh tuende Lieberleiung gemacht, Herr! Sie haben sich — aber, bitte, reden Sie selber, was Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen können!“

„Ich habe — ich melde —“ stammelte da die Stimme an der Tür, die gar nicht die Stimme des Regimentsadjutanten war, so daß der Kom-mandeur sich herumfuhr und entgeistert über seine Klemmergläser hinweg den Sprecher ansah — „ich habe mich gestern mit Fräulein Paula von Köh-ling verlobt, Herr Oberleutnant!“

„Herr des Himmels!“ rief der Oberleutnant. „Sie, Riederlich? — Ich hatte keine Ahnung, daß Sie da eingetreten waren.“

„Melde gehorsamt, es war kein Bureaufschrei-ber da, der mich anmelden konnte — auch dachte ich, ich würde hier zunächst nur den Adjutanten im Zimmer finden.“

„Ja, das dachte ich auch!“ Der Oberleutnant legte dem Offizier, der noch immer im Dienst-anzug an der Tür stand, die Hand auf die Schulter.

„Mein lieber Riederlich, das ist ja eine groß-artige Lieberleiung! Da beglückwünsche ich Sie von ganzem Herzen. Fräulein von Köhling? Sieh mal einer an! Da sehen Sie, was es manchmal für Glück im Unglück gibt! Hätten Sie sich da neulich nicht den Fuß umgekippt, so daß Sie dann wäh-rend des ganzen Abends in einer verschwiegenen Ecke sitzen mußten, wer weiß, ob Sie heute hier ständen und mir sagen könnten —“

„Ich melde mich gehorsamt zur Stelle!“

Wieder fuhr der Oberleutnant herum. Dies-mal war es wirklich Oberleutnant von Scho-dowski, der es gerufen hatte. Er war durch die Ver-bindungsstirne vom Schreibzimmer eingetreten.

„Schön! Ich freue mich, wie gesagt, sehr, lie-ber Riederlich, und meinen Kommiss haben Sie. Empfehlen Sie mich, bitte, Ihrem Fräulein Braut und und Ihren hochverehrten Schwiegereltern!“ Er reichte dem Oberleutnant die Hand, der sich notdürftig von dem Schred über den absonder-lichen Empfang erholt hatte, und wandte sich nun seinen Adjutanten zu. Sein Horn war etwas ab-gelenkt.

„Wohle Geschäften!“ sagte er. „Bitte, geben Sie mal die Unglücksmappe dort her — Sie ist mir eben runtergerutscht. So, danke! Und nun sehen Sie sich mal die Liebesbezeugungen an, mit der uns die Brigade beehrt hat.“

Schadowski überflog gewandt die einzelnen Blätter. „Ich weiß nicht, Herr Oberleutnant,“ sagte er. „In der letzten Zeit kann ich es der Brigade nie recht machen.“

„Das habe ich auch schon gemerkt.“

„Ich bitte, mich nicht falsch zu verstehen, Herr Oberleutnant — aber ich glaube, daß da gewisse persönliche Momente mitsprechen — ungewollt vielleicht.“

„Bitte, sprechen Sie sich ruhig aus. Früher standen Sie sich doch mit dem Herrn General vor-züglich,“ sonorierte der Oberleutnant. „Nicht nur dienstlich, sondern auch im persönlichen Verkehr.“
„Das ist es eben! Ich ersehe mich jetzt leider dieser oft beobachteten Günst nicht mehr. In den letzten Einladungen, die der Herr General gegeben hat, bin ich nicht hinzugezogen worden. Das gab zu denken.“

„Ja, das gibt zu denken. Obwohl das Gefellige eo ipso nicht mit dem Dienstlichen zusammen-hängt.“

„Aber dienstlich fragte mich heute aus dem Exzerzierplatz der Herr General, wie lange ich noch bis zum Rittmeister hätte, und ob ich noch keine

Schwadronsführung gehabt habe.“

„Na!“
„Das ist ja nun tatsächlich noch nicht der Fall gewesen, und ich glaube, der Herr General würde es gern sehen. Ich sage das Herrn Oberleutnant ganz offen.“

„Das ehrt Sie, mein Lieber! Und deshalb will ich ebenso offen zu Ihnen sein. Ich hatte nicht die Absicht noch einen Wechsel in der Regimentsad-jutantur vorzunehmen und mich hier mit einer frischen Größe einzuarbeiten. Und Sie haben ja Ihre Sache auch stets zu meiner Zufriedenheit gemacht, Schadowski. Aber da Sie selbst sagen, daß die Brigade Sie lieber mal wieder in der Front sehen würde, da ist es am Ende das Ge-gene, wir trennen uns in aller Freundschaft und Liebe. Ich gebe Ihnen 'ne nette Eskadron —“

„Der Oberleutnant kommen meiner Bitte zuvor —“

„Na sehen Sie! Da ist der Geschichte also auch noch die Bitterkeit genommen! Das ist nun mal so bei uns Soldaten: des einen Tod, des anderen Brot. Ich werde die Sache nicht überbürden — ich entscheide mich nicht vor, na, sagen wir, morgen!“

Der Adjutant lächelte. „Wenn ich mir eine Be-merkung erlauben darf, so würde ich lieber gleich zurücktreten. Ueber die Nachfolgerfrage bedarf es wohl keiner Erwägungen?“

„Gerade, mein lieber Schadowski. Das alles kommt mir ja so Hals über Kopf. Man konnte in Riederlich denken, aber da geht der gerade los und verlobt sich. Und Verlobte sind ungeeignet.“ (Fortsetzung folgt.)

Kriegsdichtung.

Jugend!
Männerjugend, wachse in die Sonne
Wie ein junger, starker Eichenwald,
Reiß die Wurzeln in der deutschen Erde!
So voll Kern und Kraft und Stolz und Halt
Und in heiliger Gemeinsamkeit
Reiße für die große deutsche Zeit!
Reinhold Braun.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft meine herzensgute teure Schwester, unsere liebe Tante, Schwägerin, Großtante und Urgroß-tante, Fräulein

Anna Herz.

Sie starb nach kurzer Krankheit, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im 80. Lebensjahr.
Wir bitten ihrer lieben Seele im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

7108

Pauline Herz

Maria Rintelen geb. Herz
und Angehörige.

Limburg, Danzig-Langfuhr, den 27. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Parkstraße 14 aus; das feierliche Exequienamt am Mittwoch, den 31. Oktober, vormitt. 7 1/2 Uhr im hohen Dome statt.

Kath. Lehrerverein im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender, Herr

Rektor

M. Thömmes

wurde nach Gottes Ratschluß am 21. Oktober dieses Jahres in Neuen-aahr, wo er zur Kur weilte, in die Ewigkeit abgerufen.

Der Kathol. Lehrerverein verliert in dem Dahingeschiedenen einen idealen begeisterten Führer, einen hochverdienten, unermüd-lichen Mitarbeiter und Berater und einen edlen Freund und Be-rufsgenossen.

Sein mit hohem Erfolg gekröntes Leben und sein reichge-segnetes Wirken sichern ihm für alle Zeiten ein unvergängliches dankbares Gedenken bei allen Vereinsmitgliedern und Freunden.

Urban, Vorsitzender.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1917.

7098

Das Verglasen von 109

Fenster

7051

zu vergeben. Glas und Kitt vorhanden.

Westerw. Eisengießerei und Maschinenfabrik

Jos. Olig, Montabaur.

Amtliche Anzeigen.

Betrifft: Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in dieser Stadt wohnhaften Landsturmpflich-tigen, welche im Monat Oktober 1900 geboren sind, haben sich am Mittwoch, den 31. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr hier im Polizei-Büro — Rathaus, Zimmer Nr. 4 — zur Landsturmrolle anzumelden.

Beim Wohnortwechsel haben sich die Landsturmpflich-tigen, am letzten Wohnorte von der Landsturmrolle ab- und am neuen Wohnorte innerhalb drei Tagen zur Land-sturmrolle anzumelden.

Die Unterlassung der Meldungen zur Landsturmrolle werden gerichtlich bestraft.

Limburg (Bahn), den 26. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Nährmittel für Kranke.

Mittwoch, den 31. Oktober 1917, nachmittags in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von Nahrungs-mittel für Kranke, welche entsprechende ärztliche Atteste vorgelegt haben oder bis zu diesem Tage vorlegen, und zwar von 2 1/2 bis 4 Uhr für Personen mit den Anfangsbuch-staben A bis K und von 4—5 Uhr für Personen mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.

Zur Ausgabe gelangen pro Kopf je 1/2 Pfund Grünkern-ru 48 Pfg., Schokolade, außerdem Kondens. Milch in Dosen zu 1,60 Mk. das Stück und Zwieback das Paket zu 40 Pfg. Kleingeld ist bereit zu halten.

Limburg, den 29. Oktober 1917.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Gärtenverpachtung.

Freitag, den 2. November d. J. s. vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus, Zimmer 13, nachverzeichnete, aus Feldgrundstücken gebildete Gärten der Stadtgemeinde Limburg öffentlich meistbietend auf 9 Jahre vom 1. Oktober 1917 ab verpachtet:

- 14 Gärten im Distrikt Sandkauf von je etwa 12 Auten Größe,
- 6 Gärten in den langen Strichen (Staffeler-strasse neben Hansammer's ehemaligen Zie-geler) von je etwa 12 Auten Größe,
- 6 Gärten in den langen Strichen (Staffeler-strasse neben Haus Schermula) in der Größe von etwa 14 bis 24 Auten,
- 3 Gärten an der Seilerbahn von etwa 7, 10 und 13 Auten Größe und
- 18 Gärten im kleinen Rohr dicht neben der Dörferstrasse von je etwa 12 Auten Größe.

Die Pachtbedingungen liegen vorher auf Zim-mer Nr. 1 des Rathauses zur Einsicht offen.

Limburg, den 26. Oktober 1917.

7068 Der Magistrat:
Gaerten.

Meine Oelmühle

bleibt bis Montag, den 5. November geschlossen. 7109

Herz, Dammsmühle,

Stat. Steinfrenz.

Alle Sorten Kränze und Kerzen

empfiehlt 7101
Anna Siefert, Hofmarkt
und Salzgasse 13.

2 Waggon 7113

Rot- und Weißtraut
seife Ware zum Einschneiden eingetroffen. Verkauf heute den 29. von meinem Lager aus Neumarkt Nr. 6 gegen-über Expediteur Condermann Frau Adolf Stein, Limburg

Suche für meinen Sohn zum fernen gebrauchtes

Klavier

zu kaufen. 7106
Offerten unter 7049 an die Expedition erbeten.

Dreschmaschine

frei, wo sagt die Exp. des

Rath. Bot. 7058

Ein gut erhaltener massiver Schreibtisch

zu verkaufen.
Off. unt. 7064 a. d. Exp.

Photograph. Apparat

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 7064 a. d. Exp.

Ställe

tragbar f. Geflügel, Schweine usw. Tausende geliefert. Alle Ge-flügelgerichte. Katalog frei. Geflügelpart. Auerbach 59, Heffen. 581

Achtung!

Kaufe Schlachtpferde bis zu Mark 1000.—. Unfall und Verletzungen werden so-fort prompt ausgeführt. 5968 Simon Esig, Hertenberger, Blöße 23, Telefon 227.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Dina Brühl

Johann Schuy

Röschen Brühl

Peter Fiebig

Obertiefenbach, 25. Oktober 1917. 7199

Raninchenzucht-Berein.

Die Verlosung der Raninchen findet vorerst nicht statt. 7100
Die Raninfestreden sind umgehend abzugeben.

Der Vorstand.

Eine junge, schwere, erst-klassige

Fahrrad

traktiert, steht zu verkaufen.

Wih. Aug. Föhr,

Krugfabrik, 7114

Baumbach (Westerwald).

Einfach möbl. Zimmer

mit 1 und 2 Betten zu ver-mieten (elektr. Licht). 7095

Rath. Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit Zentral-heizung, möglichst Dier-strahe.

Schriftl. Angeb. m. Preis an die Expedition. 7112

Für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) suche ich ein braves

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt.

Frau Lehrer Oppenheimer, Hadamar.

Monatsmädchen

von morgens 8 bis abends 6 Uhr gesucht. 7065

Frankfurterstr. 88 I.

Mehrere junge Burichen oder Mädchen

für leichte Arbeit auf sofort oder bald gesucht. 7028

Fritz Krieger,

Wiesbaden, Bahnhofswirtschaft.

Ein braves, zuverlässiges lath.

Mädchen

das schon gedient hat, findet in meinem kinderlosen Haus-halt angenehme Stellung.

Näheres durch die Geschäfts-stelle des Rath. Boten. 7076

Suche baldigst ein braves, tüchtiges

Dienstmädchen.

Philipp Klaus,

Niebornhausen b. Wiesbaden.

Zwei Dienstmädchen

gesucht. 7082

Blöße 14.

Fräulein 18 Jahre alt, sucht Anstellung in Steno-graphie und Schreibmaschine im Zentrum der Stadt oder Umgegend. Offerte u. 7079 an die Expedition.

Zuverlässiger, jüngere Arbeiter

oder kleines Mädchen

für Ausgänge und kleine Be-sorgungen gesucht. 7106

Limburg. Vereinsdruckerei.

Wittwer, Kriegsinvalider

2 Kindern in einem kleinen Dorf des Westerwaldes sucht sofort zur Führung seines Haushaltes ein älteres, verlässiges

Mädchen oder Frau,

die kochen kann und landes-Arbeiten versteht.

Zu erst. in der Expedition.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

sofort gesucht. 7111

Frau Franz Jos. Gelhard, Ransbach (Westerwald).

Friseurgehilfe

nach Godesm a. d. Mosel, sofort gesucht. 7112

Zu erst. „Deutsches Haus“ Limburg.

Tüchtige Arbeiter

sofort gesucht. 7113

Vahnschwert & Co.

Walzenführer, Maschinisten und Heizer

für den städtischen Betrieb sofort gesucht.

Bewerbungen an

Strassenbauamt

Wiesbaden, Rathaus.

Fest angestellter mittlerer Postbeamter, 42 Jahre, evan-gelisch, wünscht zwisch-baldiger Heirat ein häusl. ergo-gend.

Mädchen,

am liebsten vom Lande, kann zu lernen.

Nur ernstgemeinte Briefe mit Bild und Ang. d. Berufes 7070 an die Exp. d. Bl.

Kaufverhältnisse Oberbach a. d. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.

Grafh. Direktor Prof. Eberhard.

643